



Fußball und Weißwürste



Begrüßung mit Dudelsack

Fast wichtiger als ein Spiel selbst, ist das Ambiente, in dem man es sich anschaut. Zu Hause ist es zwar immer am schönsten, am zweitbesten jedoch in einer Atmosphäre wie im Theater der **Stachelschweine**. Der EM Auftakt gestern Abend war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg: 5:1 gegen Schottland, und alle sechs Tore hat Deutschland geschossen, stellte Kommentatoren-Legende **Erich Laaser** fest.



Sorgen für gute Stimmung von der Seitenlinie: Abdelkarim, Fritz von Thurn und Taxis, Erich Laaser, Frank Lüdecke und Ralf Jüngermann, v.l.n.r.

Public Viewing vor dem Brandenburger Tor bei frühherbstlichen Temperaturen muss man schon mögen, um sich das anzutun. Die bessere Alternative befindet sich im Untergeschoss des Europa Centers. Dankenswerterweise haben **Caroline** und **Frank Lüdecke** darauf verzichtet, ihren Gästen das schottische Nationalgericht *Haggis* anzubieten, das aus dem Magen eines Schafes, der mit Herz, Leber, Lunge, Nierenfett vom Schaf, Zwiebeln und Hafermehl gefüllt wird, anzubieten. Stattdessen gab es, vermutlich in

Anspielung auf den Austragungsort des Eröffnungsspiels. Weißwürste und Brezeln.

Frank Lüdecke und **Ralf Jüngermann** haben sich das Format „Pfostenbruch“ ausgedacht, in dem bis zum Finale am 14. Juli alle Spiele im Saal des Kabarett-Theaters übertragen werden. Vor dem Spiel treten bekannte Künstler und Politiker auf und stimmen das Publikum auf das Spiel ein. An **Erich Laasers** Seite sitzen im 15-minütigen Wechsel Amateurkommentatoren, die sich bei den Stachelschweinen anmelden konnten. Am Ende erhält der beste, durch Publikums Voting ermittelt, einen Preis. Laaser greift nur ein, wenn ein Kommentator allzu schweigsam ist. Das macht alles mehr Spaß, als den Profis im Fernsehen zuzuhören, deren Einlassungen oft mehr nerven, als dass sie einen Erkenntnisgewinn bringen.



Unhaltbarer Elfmeter.

Mit dabei: **Abdelkarim**, der Comedian, der in einer Stadt zur Welt kam, die es angeblich gar nicht gibt, Bielefeld, und in Duisburg lebt. Da hat er sich nicht viel verbessert, kommentierte **Frank Lüdecke**. Die Gesprächsrunde komplettierte eine weitere Kommentatoren Legende, **Fritz von Thurn und Taxis**. Auch für jemand wie mich, der nichts von Fußball versteht, war dies ein äußerst amüsanter Abend, der die Behauptung bestätigte, dass Fußball wohl doch die schönste Nebensache der Welt ist.

Machen Sie sich einen schönen Fußballabend bei den Stachelschweinen. Alle Informationen unter www.diestachelschweine.de

Am 19. Juni gibt's den Klassiker Deutschland vs. Ungarn, und am 20. Juni ist **Gitte Haenning** zu Gast, wenn Dänemark und England Punkte sammeln wollen. Besonders gespannt bin ich auf den Auftritt des



Berliner Comedian **Der Tod** und was er zum Fußball zu sagen hat. Beide Veranstaltungen beginnen um 17:00 Uhr.

Der Fußball selbst wird nie totzukriegen sein. Heute, übrigens, vor 70 Jahren wurde in Basel, wo sonst, die **UEFA** gegründet, eine der sechs Kontinental-Konföderationen des Weltfußballverbandes FIFA, die 55 nationale Fußballverbände einzelner Länder und Gebiete umfasst, die nicht alle innerhalb der geographischen Grenzen Europas liegen. Natürlich stand das Fußballspielen als solches im Vordergrund bei der UEFA-Gründung, eigentlich. Es ging und geht beim Fußball aber immer auch um Geld, viel Geld. Warum die UEFA als gemeinnützig gilt und dementsprechend keine Steuern zahlt, erschließt sich mir nicht.



Frank Lüdecke hatte sich in Schale geschmissen, Smoking mit Fliege. Foto: Caroline Lüdecke

Jens Spahn, der ehemalige Gesundheitsminister der CDU, äußerte sich kritisch zur Fanmeile am Brandenburger Tor und legte sich dadurch mit der SPD-Sportsenatorin **Iris Spranger** an. Der Berliner Senat müsse künftig für solche Veranstaltungen einen anderen Ort wählen, forderte Spahn. »Und im Übrigen bin ich der Meinung, dass Großveranstaltungen in Berlin auf dem Tempelhofer Feld stattfinden sollten.«

Spahn weiter: »Es nervt die Leute.« Und es mache die Stimmung nicht besser in einer Zeit, in der es schon alle gereizt seien, sagte er der »Rheinischen Post«. »Die Fanmeile gefährdet die Arbeitsfähigkeit des Parlaments.« Staus dieser Art könnten »auch nicht zu Wirtschaftswachstum führen«.

Iris Spranger kontert: »Der Bundestag und die umliegenden Institutionen sind jederzeit voll arbeitsfähig und gut erreichbar«. »Ich verwahre mich vor seiner Kritik auch im Namen aller Haupt- und Ehrenamtlichen, die mit viel Leidenschaft und Engagement unseren Fußballkultursommer vorbereitet haben, um

allen Berlinerinnen und Berlinern sowie den Gästen unserer Sportmetropole eine tolle Zeit, während der Uefa Euro 2024 zu bieten«. »Von einem ehemaligen Bundesminister hätte ich mir mehr Weitblick erwartet.« *Quelle: SPIEGEL*

Darüber, wie sinnvoll es ist, weite Teile der Innenstadt über vier Wochen lahm zu legen, darf man doch streiten können. Das Brandenburger Tor als Fotomotiv scheint für Touristen ein Muss zu sein. In diesem Zusammenhang noch eine letzte Anmerkung: Zwei Tage lang die Innenstadt wegen des Besuchs eines ausländischen Staatsgastes abzuriegeln, halte ich auch nicht für angemessen. »Müssen das Berliner auch noch ertragen?«, fragt **rbb24**-Kommentator **Sebastian Schöbel**. »Kann man zum Beispiel der Ukraine die – absolut verdiente und unzweifelhaft dringliche – Hilfe nicht vielleicht auch im Konferenzsaal eines Flughafenhotels in Schönefeld zukommen lassen? Und wenn man schon im schicken City-Cube der Messe konferieren will, muss man dann unbedingt ein Hotelzimmer im Adlon buchen? Vor allem, wenn man weiß, dass für den Weg dorthin die halbe Stadt über Stunden lahmgelegt werden muss?« Abgesehen davon, dass Präsident Selenskyj im Waldorf Astoria am Zoo nächtigte, ist der Vorschlag des rbb-Kommentators nicht von der Hand zu weisen.

Ed Koch
(auch Fotos)